

Ansprache während der Andacht zur Pogromnacht 9./10. November 1938

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute vor 70 Jahren hatten die jüdischen Einwohner Deutschlands eine furchtbare Nacht hinter sich. In Osterode z.B. wurden die jüdischen Geschäfte zerstört, jüdische Einwohner Osterodes in ihren Wohnungen überfallen, verhört, verprügelt, – Stellt euch vor, ihr sitzt friedlich zu Hause oder schlaft vielleicht schon, da kommen wilde brutale Horden und demolieren eure Wohnung, misshandeln euch und eure Familie! - Die Kult- und Einrichtungsgegenstände der Synagoge wurden aus dem Fenster geworfen. Da die Synagoge in einem Fachwerkhaus war, wurde sie nicht angezündet. Die Juden, die das nötige Geld hatten, wanderten aus in die USA, die kein Geld hatten und nicht auswandern konnten, zogen fort. Sie glaubten in der Anonymität einer deutschen Großstadt untertauchen zu können. Sie täuschten sich und wurden später in Konzentrationslagern ermordet.

Stellt euch vor, heute morgen, als ihr zur Schule gekommen seid, hättet ihr auf eurem Schulweg zerstörte Schaufensterscheiben gesehen, Menschen – Erwachsene und Kinder - auf der Flucht, Menschen, die von Uniformierten abgeführt, laut und schlagkräftig vertrieben werden!

Fünf Tage und Nächte, vom 9. November bis mancherorts zum 13. November 1938, waren an unzähligen Orten Deutsche jüdischen Glaubens gezielt brutaler Gewalt ausgesetzt. Es war ein von höchsten Parteistellen geplanter Gewaltakt, ausgeführt hauptsächlich von SA- und SS-Leuten. Es wurden Schaufenster jüdischer Geschäfte zertrümmert, Wohnungen demoliert. Weit mehr als 1300 Menschen starben während und unmittelbar in Folge dieser Ausschreitungen. Mindestens 1400 Synagogen und Gebetshäuser in Deutschland (und Österreich) wurden stark beschädigt oder ganz zerstört. Am 10. November – heute genau vor 70 Jahren wurden 30.000 männliche Juden in Konzentrationslager verschleppt!

Der 9. November 1938 markiert einen Wendepunkt in der menschenverachtenden Politik der Nationalsozialisten. Ab 1933 begannen die Diskriminierungen, die bis 1938 die Rechte der Juden immer gravierender beschnitten. Einige Beispiele möchte ich nennen:

- In Osterode standen schon ab 1933 SA-Leute am Eingang von jüdischen Geschäften und pöbelten die Kunden an.
- Überall war es Juden verboten, öffentliche Anlagen zu betreten. Stellt euch vor: Als Bürger Osterodes könntet ihr euch nicht mehr frei in der Stadt bewegen, dürftet euch nicht mehr vor der Stadthalle in den Grünanlagen aufhalten!
- 1935: „Nürnberger Gesetze“: z.B.: Juden sind keine Staatsbürger mehr, Eheschließungen zwischen jüdischen und „arischen“ Deutschen sind verboten
- 1938: Mit dem 9. November entlud sich offene Gewalt und es setzten systematische Verfolgungen mit dem Ziel der Vernichtung ein.

In diesen Novembertagen 1938 – Juden sprechen von einer Mordwoche - haben die meisten Bürger nur zugeschaut oder weggeschaut. Auch die offizielle evangelische und katholische Kirche hat während der Zeit der Nazi Herrschaft so gut wie nichts unternommen zur Rettung von Juden und anderen Verfolgten.

Heute in dieser Andacht UND darüber hinaus erinnern wir uns an die schrecklichen Ereignisse,

damit so etwas nicht wieder geschieht und
damit die Menschen nicht vergessen werden, die gequält und ermordet wurden.

Eine Möglichkeit, sich über das Datum 9. November hinaus zu erinnern bietet das Projekt „Stolpersteine“, von dem Künstler Gunter Demnig initiiert.

Diese Form des aktiven Erinnerns ist inzwischen in vielen Städten möglich:

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“. Dieser Gedanke ist aufgenommen in kleinen Messingsteinen, eingelassen zwischen Kopfsteinpflaster.

Überall, wo in einer Stadt Juden gelebt haben, wo man ihre damalige Adresse kennt, wird ein Stein mit Messingplatte, Name, Geburtsjahr, Ort und Todesdatum direkt vor ihrer ehemaligen Haustür in den Boden gesetzt. Jeder, der dort entlang geht, stolpert gedanklich darüber, wird erinnert.

Doris Ißmer, Berufsschulpastorin

Quellen: www.stolpersteine.com

: www.christen-und-juden.de

www.dhm.de/lemo/nazi/antisemitismus/reichskristallnacht